

Kirche der Zukunft, die natürlich nach seinem Plane ausgeführt werden muß. Eitelkeit und maßlose Selbstüberhebung sprechen besonders aus seinen Briefen und Tagebüchern, welche am besten denen von Barmhagen an die Seite gesetzt werden. Sagte doch sogar Alexander von Humboldt, ein von ihm oft erwähnter Freund: „Ein Flunkertalent, wie der besitz, ist selbst unter Diplomaten eine seltene Erscheinung.“ An seinen wissenschaftlichen Schriften haben die damals noch jungen Gelehrten, welche er besoldete, großen Antheil. (Christian Karl Jossias Freiberr von Bunsen. Aus seinen Briefen und nach eigener Erinnerung geschildert von seiner Wittve, deutsche Ausgabe, durch neue Mittheilung vermehrt von Friedrich Rippold. 3 Bände, Leipzig 1868 bis 1871. Voll Gift und Galle gegen die katholische Kirche, gibt diese Biographie doch viele Aufschlüsse über Land und Leute zu jener Zeit.) [Karter.]

Bunyan, John, englischer Baptiste, wurde zu Elston bei Bedford von armen Eltern geboren, wahrscheinlich im J. 1628. Er lernte von seinem Vater das Kesselschiden und diente eine Zeitlang in der Parlaments-Armee gegen Karl I. Von früher Jugend an war er müßig und ausgelassen; Lügen, Fluchen, Lästern war ihm zur Hand. Daher ward denn auch sein Hausstand ein armseliger und verfallener. Seine Frau hatte jedoch zur Müßiggang einige fromme Bücher mitgebracht; auch Predigten und biblische Geschichte wirkten, und so fühlte er sich allmählig zu religiösem Leben hingezogen. Dem Katholicismus und der Hochkirche gegenüber machte sich damals das Dissentertum der Baptisten besonders geltend. An diese schloß sich Bunyan an; im J. 1655 wurde er getauft. Nun las er eifrig die heilige Schrift und trat sogar auf Drängen der Gemeinde als Prediger auf, wobei er durch den Reichthum seiner eigenen, äußern und innern Lebenserfahrungen und durch die lebendig populäre und bilderreiche Darstellung den größten Beifall fand. Neben Owen und Baxter ward er alsbald einer der einflussreichsten unter den Dissenters. Daher wurde er von Karl II. verfolgt, so daß er sich verkleidet in die Versammlungen stellen mußte. Im J. 1660 wurde er gefangen gesetzt und blieb zwölf Jahre in der Haft, weil er sich nicht dazu verstehen wollte, das Predigen zu unterlassen. Endlich, im J. 1672, wurde er durch den Bischof Barlow von Lincoln seiner Haft entlassen. Sogleich begab er sich wieder an's Predigen, setzte sich aber auch gleichzeitig neuen Verfolgungen aus. Durch die Indulgenzacte des katholischen Jacob II. (vom 18. März 1687) bekam er endlich volle Freiheit, und nun wuchs seine Gemeinde in Bedford, deren Pastor oder auch Bischof er genannt wurde, rasch empor; es wurde ein Versammlungshaus gebaut, wozu das Geld schnell und reichlich herbeifloß. Der König machte ihm mancherlei Anerbietungen, um ihn für die Katholiken im Kampfe gegen die Hochkirche zu gewinnen; allein auf diese ging er nicht ein, sondern blieb in seiner Stellung bis an seinen Tod, den

er sich durch eine Erkältung auf einer Reise zuzog. Er starb am 31. (al. 16.) August 1688. — Von seinen Schriften ist am berühmtesten: *The Pilgrim's Progress* (Die Pilgerreise nach Zion), die er im Gefängniß verfaßte. Es ist eine Allegorie, worin der Pilger aus dem Dienste der Welt durch alle die Stufen der Erkenntniß, der Reue, der Sehnsucht, des Entschlusses, der Versuchungen und Kämpfe, der Beharrlichkeit und des göttlichen Beistandes hindurchgeführt und der Weg zur Belehrung in den mannigfaltigsten concreten Gebilden mit viel psychologischer Wahrheit veranschaulicht wird. Die Schrift ist fast in alle europäische Sprachen übersezt, auch mehrermals in's Deutsche; meist jedoch wird nur der erste Theil: „Die Pilgerreise des Christen“, nicht der zweite: „Die Pilgerreise der Christin“ geliefert. Eine vollständige Uebersetzung beider mit Vorwort von Dr. Franz Nylfeld erschien zu Leipzig 1853 nebst einer ausführlicheren Biographie. (Vgl. Macaulay, Gesch. Englands c. 7.) [Dane.]

Burchard, der hl., erster Bischof von Würzburg. So unbestreitbar es ist, daß der hl. Kilian mit seinen elf Genossen und Schülern der Erste war, der in Thüringen (in Ostfranken) den christlichen Samen ausstreute, so darf er doch nicht als erster Bischof von Würzburg bezeichnet werden. Es war ihm nicht möglich, in Franken geordnete christliche Einrichtungen zu treffen, und seine mit Mühe angelegten Pflanzungen wurden bald durch die Eroberung der Sachsen und durch eingedrungene Irrlehrer vernichtet. Erst dem Apostel der Deutschen, dem hl. Bonifatius, war es gegönnt, in Franken einen festen Grund des Christenthums zu legen und durch die Errichtung des Bisthums Würzburg einen kirchlichen Mittelpunkt für die umliegenden Gegenden zu begründen. Die große Reihe jener ausgezeichneten Männer aber, welche auf diesem bischöflichen Stuhle gesessen, eröffnet der hl. Burchard. Er stammte von einem vornehmen Geschlechte in England ab, genoß eine gute Erziehung und verließ in der ersten Hälfte des achten Jahrhunderts sein Vaterland, um an der Christianisirung Deutschlands zu arbeiten. Schon Karl Martell hatte ihm sein Jagdschloß Rorlach am Main zur Wohnung abgetreten, und hier richtete er für sich und seine Genossen einige Zellen ein, die sich bald zu einem ansehnlichen Kloster, Neustadt genannt, erweiterten; allein bald sollte ihm durch seine Erhebung auf den bischöflichen Stuhl von Würzburg ein größeres Feld zur Wirksamkeit eröffnet werden. Noch bei Lebzeiten Karl Martells ging Bonifatius mit dem Gedanken um, neue Bisthümer zu errichten; da er jedoch mit dem Gewalthaber wegen seiner Uebergriife in das kirchliche Gebiet nicht sonderlich zufrieden sein konnte, so mußte er auch mit der Ausführung seines Planes bis zu dessen Tode, am 15. October 741 zu Chiersy an der Dise, zuwarten. Unter Karlmann, der den Osten des fränkischen Reiches, nämlich Aufrastien, Alamannien und Thüringen erhalten hatte, gründete er wirklich mehrere Bisthümer,